Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 90 (1964)
Heft: 52

Artikel: ...dass der blühende Kohl überwiegt
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-504281

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

. . . daß der blühende Kohl überwiegt

fh. Viele, um nicht zu sagen all zu viele, schreiben heute Sprachglossen. Tun sie es mit Humor und Sachkenntnis, dann ist man mit Vergnügen dabei. Werden stur und mit tierischem Ernst Attacken geritten, dann verzichtet man häufig auf die Lektüre.
Nach wie vor ist *Hans Reimanns «Vergnügliches Handbuch der deutschen Sprache»* eine der ergötzlichsten Wanderungen durch den Irrgarten der gesprochenen und geschriebenen Sprache. Der *Econ-Verlag* hat das Werk zum 75. Geburtstag des Autors erfreulicherweise wieder herausgegeben. Es ist hier nicht der Ort für eine Rezension des fast 400 Seiten starken Bandes. Wir haben einfach bei der Lektüre die eine und andere heitere Stelle notiert.
Hans Reimann hat das Wort!

*

Legt man die Scheuklappen der Gewohnheit ab und sieht sich unbefangen (als stünde man einer fremden Sprache gegenüber) das Umgangsdeutsch an, so gelangt man zu dem Ergebnis, daß der blühende Kohl überwiegt.

*

Um sich Gedankenlosigkeit leisten zu können, muß man sich erst einmal Gedanken gemacht haben.

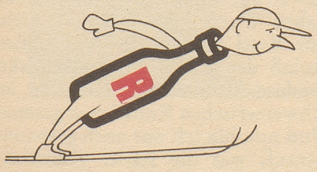
*

Ordentlich zuhören und ordentlich antworten, das gibt's nur auf der Bühne, in Theaterstücken, und das nennt man ‹Dialog›, während im Leben jeder einzelne seinen Stiefel redet . . .

*

Nun ist ja das Niveau der mündlichen Zwiesprache ohnehin unter den Nullpunkt gesunken, und der Horizont mancher Zeitgenossen steht im scharfen Wettbewerb mit dem Rand eines Mülleimers.

Keine Kraftreserven?
Sie halten länger durch, wenn Sie
RESANO Traubensaft
trinken, sein natürlicher Traubenzucker geht sofort ins Blut über.



Hersteller: Brauerei Uster, Uster

Arowakische Wörter sind: Kanu, Mais, Tabak. Mais muß also verdeutscht werden. Ich schlage vor: Mais.

*

Bismarck hat gesagt: Wenn der Hering so teuer wäre wie der Hummer, würde er in allen Kreisen bis hoch hinauf als Leckerbissen gelten.

*

Sprache dient nicht nur zum Denken – sie dient oftmals dem Verschleiern von Gedanken, der Lüge. Vom gemeinen Feld-, Wald- und Wiesengeflunker bis zum Freiherrn von Münchhausen. Von der faulen Ausrede bis zur fleißigen Propaganda.

*

Stilblüten: Wie ein getretener Wurm haben sie um Gnade gewinselt . . . Unsere Rettung liegt hundertprozentig in der Hand der Milchkühe . . . Aber solche Kreaturen stecken selbstredend den Kopf in den Sand und erheben mit den Beinen ein Riesengeschrei . . . Da waren dann die Griechen mit ihrem Latein zu Ende.

*

Wer Schi schreibt statt des affigen ‹Ski›, braucht nicht zu fürchten, daß er auf die Stufe jener Sprachreiniger hinabsinkt, die einen Robespierre als Herrn Kleiderstein aufleben lassen möchten.

*

Wer mitstenografiert, was die meisten so im Laufe eines Tages schwafeln, wird sich schwerlich der Einsicht verschließen, daß der Weltenschöpfer vierundzwanzig Stunden zu spät Feierabend gemacht hat.

*

Volkslieder stürzen nicht vom Himmel. Sie entstehen auch nicht dadurch, daß ein Volk gemeinsam loslegt. Ein Dichter vielmehr findet die Worte, ein Musikus die Singweise dazu. Das Volk hat weiter nichts zu tun, als beider Namen um so gründlicher zu vergessen, je öfter es das Liedlein singt.

*

Auf unserem Gymnasium herrschte die Sitte, bis zur Untersekunda ‹du›, von der Obersekunda an ‹Sie› zu sagen. Professor Baunack fragte einen Schüler: «Bist du noch Untersekundaner, oder sind Sie schon Obersekundaner?»

*

Auf Abkürzungen zu schimpfen und von einer Akü-Manie zu schwafeln, gilt als guter Ton bei Sprachpolizisten, die selber kein Romankapitel, keine Novelle, nicht einmal ein Gedicht, geschweige denn eine Seite Dialog zusammenbrächten.
Dies schließt nicht aus, daß manche Abkürzungen z. K. sind.

*

Ein möglichst knapper Satz, der sämtliche Buchstaben des Alphabets enthält? Hier: ‹Zwei Boxkämpfer jagen Eva quer durch Sylt.›

*

Ein Komponist namens Berté bearbeitet Schuberts Werke und schustert daraus das ‹Dreimäderlhaus›, das nunmehr eine Arbeit von Schuberté ist.

*

Ich will nicht behaupten, daß die Neigung zum fortwährenden Kalauern eine Geisteskrankheit ist. Aber ein Zeichen von wurzelhafter Gesundheit ebensowenig.

*

Eine Rohkostfanatikerin: ein Krautendelein. Eine flatterige Hausangestellte, die alles demoliert: ein Zerschmetterling. Ein Annoncenchef: d'Annoncio.

*

Die Rechtschreibung, wie wir sie haben, ist eine Falschschreibung. Sie ist kein Segen, sondern ein Alpdruck.

*

Schreiben ist: sprechen, ohne daß einer dreinredet.

*

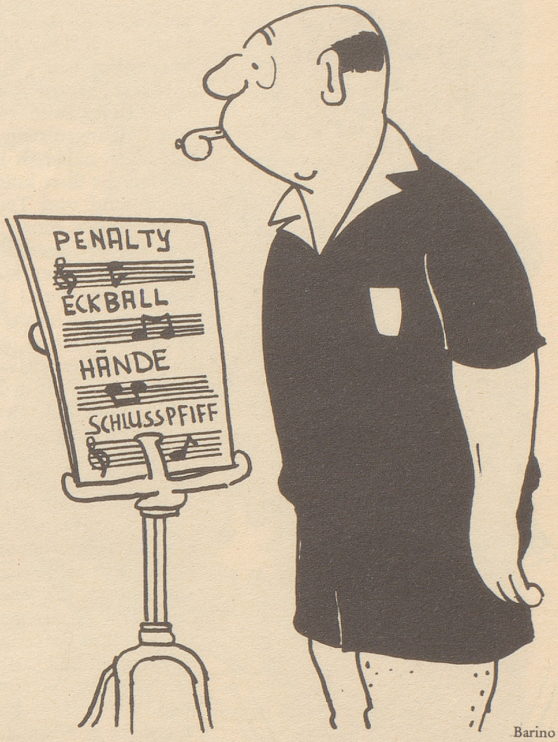
Manche Menschen schwimmen mit zwei, drei Dutzend Redensarten durchs Leben und erregen bei leidlich geschickter Verteilung der einzelnen Stücke den Eindruck, schlagfertig oder mutterwitzig zu sein. Sie haben es leicht.

*

Wer die Titel amerikanischer Schlager tadellos wiedergibt, ist deshalb noch kein Ehrenmitglied der menschlichen Gesellschaft. Wer englische Eigennamen verkehrt ausspricht, kann trotzdem ein treusorgender Gatte und Vater sein.

*

Wenn ein Zahnarzt von Infiszieren oder Desinfiszieren spricht: verbessere ihn nicht (weil er sonst einschnappt und bohrend sich revanchiert), sondern schenke ihm nach erfolgter Behandlung und ‹beglichener Liquidation› dieses mein Sprachbuch!



Schiedsrichter im Training